

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 234

Freitag, den 7. Oktober 1927

101. Jahrgang

Die Herbstsession des Reichstags

Die parlamentarischen Vorbereitungen

Berlin, 7. Okt. Ob der Reichstag am 17. Oktober zusammentritt, ist noch immer unsicher. Das hängt von dem Tempo ab, in dem der Reichsrat die Beratungen über das Schulgesetz abwickelt. Tatsächlich sind wir schon mitten in den Vorbereitungen für die Herbstsession. Am Mittwoch hat der kulturpolitische Ausschuss der Zentrumsfraktion des Reichstags und des Landtags getagt, um zunächst einmal die Anträge der Länder durchzusprechen. Heute wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tagen. Für den Samstag sind schon zweimal verschobene Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen über die Verhandlungen der Richtlinien angelegt, und schließlich dienen ja auch die endlosen Debatten in den Kabinettsberatungen oder Chefbesprechungen, die seit Beginn dieser Woche eingesetzt haben, dem gleichen Gegenstand, die Arbeiten des Reichstags anzufurbeln.

Ueber die Besoldungsvorlage, aber vornehmlich über die Behandlung der Altpensionäre herrscht innerhalb des Kabinetts immer noch keine Klarheit. Es sieht aber im Augenblick so aus, als ob der Reichsfinanzminister sich im Kabinettsrat mit seiner Auffassung durchsetzen wird, daß die Altpensionäre in der Bemessung ihrer Bezüge besonders behandelt werden und nur einen Durchschnittszuschlag bekommen. Daneben spielen natürlich die Verhandlungen über das Verfahren der finanziellen Lastenverteilung eine große Rolle, an die wieder das Schicksal des Steuervereinfachungsgesetzes gebunden ist. Auch die Behandlung der Auslandsanleihen drängt auf eine Neuregelung hin, die gemeinsam mit dem Reichsbankpräsidenten erfolgen soll.

Diese Fragen sind so dringend, daß die Zeit des Kabinetts in den nächsten Tagen vollständig damit aufgezehrt wird. Unter diesen Umständen ist die Außenpolitik auf die

nächste Woche zurückgestellt, erst dann kommt der Reichsaussenminister dazu, über Genf und Deutschlands außenpolitische Stellung zu referieren.

Um die Besoldungsvorlage

Die Reichsratsausschüsse beraten.

II. Berlin, 7. Okt. Die für die Besoldungsfrage zuständigen Ausschüsse des Reichsrats, der Volkswirtschaftliche, der Steuer- und Haushaltsausschuss, setzten gestern vormittag in gemeinsamer Sitzung im Reichstagsgebäude ihre Verhandlungen über das neue Beamtenbesoldungsgesetz fort.

Die Reichsratsausschüsse sind gestern nachmittag um 17 Uhr erneut zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten. In den Verhandlungen nahmen auch die Vertreter der Länderregierungen teil.

Auch der für das Reichsschulgesetz zuständige Reichsratsausschuss führte seine Beratungen fort.

Vollziehung des Reichsrats

II. Berlin, 7. Okt. Der Reichsrat hielt gestern abend eine öffentliche Vollziehung ab. Mit den Satzungsänderungen des Revisionsverbandes der sozialen Bauverbände in Berlin erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Angenommen wurde ein fünftes Gesetz zur Abänderung des Reichsverordnungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze. Die Novelle enthält hauptsächlich Bestimmungen über Rentenerhöhungen, und zwar für Leichtbeschädigte stärkere Erhöhungen als für Schwerbeschädigte. Der Reichsrat nahm zum Gesetz eine Entschließung an, worin die Bereitstellung von 15 Millionen zur Erziehungsbeihilfe für Kriegerverwaisen begrüßt wird. Die Reichsregierung wird ersucht, die Entscheidung über die Gewährung dieser Beihilfen nicht den Versorgungsbehörden, sondern den Landesfürsorgestellen zu übertragen.

Der französisch-amerikanische Zollkonflikt

Erhöhung der amerikanischen Zollsätze auf französische Produkte

II. Washington, 7. Okt. Das amerikanische Finanzamt hat mit Wirkung vom 5. Oktober abends die Erhöhung der Zollsätze für gewisse aus Frankreich stammende Waren angeordnet. Die Erhöhung soll der im neuen französischen Zolltarif vorgenommenen Erhöhung gleich sein.

Die Erhöhung der Zollsätze für eine Reihe von französischen Waren durch das Finanzdepartement der Vereinigten Staaten hat in offiziellen französischen Kreisen einen recht unangenehmen Eindruck hervorgerufen, der durch die Mitteilung des amerikanischen Staatsdepartements an den Duai d'Orsay, daß man zu einer Einigung zu gelangen hoffe, nicht völlig verwischt worden ist. Trotzdem gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Erhöhung der Tarife noch nicht den Beginn eines Zollkrieges zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich bedeute und daß gemäß der Zusicherung des Staatsdepartements die Verhandlungen fortzubauern werden. Im französischen Handelsministerium erklärt man, die französische Regierung sei durch die Zollgesetzgebung gezwungen, auch weiterhin den Vereinigten Staaten die Klausel der Meistbegünstigung zu verweigern, solange die Vereinigten Staaten ihrerseits Zugeständnisse ablehnen. Man weist darauf hin, daß die Vereinigten Staaten in höherem Maße an dem Warenaustausch zwischen Frankreich und Amerika interessiert seien als dies bei Frankreich der Fall sei, denn der französische Export nach den Vereinigten Staaten betrage zur Zeit nur etwa 10 Proz. des amerikanischen Exportes nach Frankreich. Anders sei die Lage zu der Zeit gewesen, als Frankreich noch seine Weine nach den Vereinigten Staaten ausführen konnte. Seitdem letztere trockengelegt seien, kämen nur noch für Arzneizwecke verwendbare Wein-Sorten nach Amerika, die in den Handelsexportziffern kaum ins Gewicht fielen.

Wie der Newyorker Berichterstatter des Petit Parisien mitteilt, soll die Verfügung des amerikanischen Schatzamtes zur Erhöhung der Zollsätze auf gewisse französische Waren von Staatssekretär Mellon gegengezeichnet sein. Die Beamten des Schatzamtes verhehlen nicht, daß diese Maßnahme die französisch-amerikanischen Verhandlungen zu verhindern drohe. Unter den französischen Ausfuhrartikeln, die mit

der erhöhten Lage belegt werden, befinden sich Erstauteile für Automobile, Fahrräder und verschiedene chemische Produkte.

Der Fall Rakowski

Noch kein französischer Schritt in Moskau.

II. Paris, 7. Okt. Gegenüber den Meldungen der Pariser Abendpresse, daß der französische Botschafter in Moskau, Herbette, bei Tschitscherin gestern eine Demarche zur Abberufung Rakowskis unternommen habe, erzählt die L.-U. von gut unterrichteter Seite, daß diese Nachricht unzutreffend ist, doch ist als sicher anzunehmen, daß eine derartige Demarche in Moskau bevorsteht.

Der „Sovir“ veröffentlicht ein Interview mit dem Volkskommissar Tschitscherin über den Fall Rakowski und das Problem der französisch-russischen Beziehungen. Gegenüber den Behauptungen der französischen Rechtspresse erklärte Tschitscherin u. a.:

Unsere Regierung hat nicht nur nicht zugestimmt, Rakowski abzurufen, sondern sie hat sich im Gegenteil seiner Abberufung ständig widersetzt. Weder Litwinow noch ich haben von einer Zustimmung unserer Regierung zu dieser Abberufung gesprochen. Ich habe niemals die geringste Unzufriedenheit mit dem Botschafter Rakowski zum Ausdruck gebracht, sondern im Gegenteil habe ich alle Gründe, seine Tätigkeit zu würdigen. In allen Fragen, die sein Auftreten in Frankreich betreffen, erkläre ich mich mit ihm durchaus solidarisch. Tschitscherin erklärte weiter, daß er dem französischen Botschafter auf die Erklärung, Frankreich überlasse es ihm, aus eigener Initiative über die Abberufung Rakowskis zu entscheiden, zu verstehen gegeben habe, die russ. Regierung habe nicht den geringsten Anlaß, Rakowski abzurufen. Was den durch eine falsche Interpretation der Unterschrift Rakowskis unter der Oppositionserklärung hervorgerufenen Zwischenfall anbelangt, so sei der Sowjetregierung formell durch den französischen Botschafter Herbette erklärt worden, daß nach Erläuterungen Tschitscherins der Zwischenfall als abgeschlossen zu betrachten sei. Tschitscherin bezeichnete weiter die Hebe der französischen Rechtspresse gegen Rakowski als durchaus unzulässige Angriffe und Beleidigungen gegenüber einem Botschafter einer fremden Macht.

Tages-Spiegel

Die parlamentarischen Vorbereitungen für die Herbstsession des Reichstages sind in vollem Gange. Der Reichstag tritt voraussichtlich am 17. Oktober zusammen.

Der Reichsrat nahm eine Aenderung der Versorgungsgesetze an, die hauptsächlich eine Rentenerhöhung enthält.

Die Reichsminister treten heute zu einer Besprechung über die Reorganisation der Beratungsstelle für Auslandsanleihen zusammen.

Der deutsch-südslawische Handelsvertrag ist gestern in Berlin unterzeichnet worden.

Amerika hat die Zollsätze auf französische Waren erhöht und erschwert somit den Fortgang der Wirtschaftsverhandlungen.

Durch die Ermordung eines südslawischen Generals an der bulgarischen Grenze ist in Belgrad eine starke Erregung entstanden.

Bei der Präsidentschaftswahl des memelländischen Landtags wurden nur Memelländer, keine Litauer, gewählt.

Von besonderer Bedeutung sind die Schlusserklärungen des russischen Volkskommissars, in der er kategorisch sagte: Die Abberufung eines Botschafters ist ein politischer Akt von außerordentlichem Ernst. Rakowski ist in Paris der treue Dolmetscher der Sowjetregierung. Die Forderung auf Abberufung kann nach russischer Meinung nur als ein unfremdlicher Akt gelten, der die ernstesten Rückwirkungen auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben müßte.

Der deutsch-südslawische Handelsvertrag unterzeichnet

II. Berlin, 7. Okt. Der deutsch-südslawische Handelsvertrag wurde gestern mittag in Berlin unterzeichnet. Wie die Telegraphen-Union erfährt, regelt der Vertrag die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien nimmehr grundsätzlich und endgültig auf der Basis der Meistbegünstigung, nachdem dies bereits 1921 durch ein Provisorium festgelegt worden war. Die Zollabreden halten sich jedoch nur in engen Grenzen. Die deutsche Liste ist sehr kurz, die jugoslawische umfaßt 40 Positionen. Der Vertrag ist auf 2 Jahre abgeschlossen und tritt 20 Tage nach Uebergabe der Ratifikationsurkunde in Kraft. Er kann 6 Monate vor Ablauf gekündigt werden.

Die deutschen Konzessionen beziehen sich in der Hauptsache auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und zwar u. a. auf Mais, Pflaumen, Hopfen und Fische. Die jugoslawischen Zugeständnisse beziehen sich in der Hauptsache auf deutsche Fertigwaren und zwar u. a. auf Arzneiwaren, Bleistifte, Oberleder usw., u. a. auch auf Textilien.

Neben dem Handelsvertrag ist ein Niederlassungsabkommen unterzeichnet worden, das alle diesbezüglichen Fragen regelt.

Serbisch-bulgarischer Zwischenfall

II. Belgrad, 7. Okt. Auf den südslawischen General Kowatschewitsch ist an der bulgarischen Grenze ein Attentat verübt worden. Der General wurde von drei Männern überfallen und erschossen. Man vermutet, daß bulgarische Komitatstsi die Mörder sind. In Belgrad wurde sofort ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der sich mit den zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigte. Der Chef der Sicherheitsabteilung reiste noch in der Nacht nach Südserbien. In Belgrad herrscht große Erregung.

Jugoslawische Demarche in Sofia.

II. Berlin, 7. Okt. Wie die Blätter aus Belgrad melden, beschloß der außerordentliche Ministerrat, den jugoslawischen Gesandten in Sofia zu beauftragen, wegen der Ermordung des Generals Kowatschewitsch bei der bulgarischen Regierung eine Demarche zu unternehmen. Ferner ist eine scharfe Note an Bulgarien in Aussicht genommen. Die südslawische Regierung wird die Auflösung der mazedonischen Organisationen fordern.

D 1230 in Lissabon

II. Paris, 7. Oktober. Nach hier vorliegenden Nachrichten ist das Junkers-Dzeanflugzeug D 1230 gestern um 16 Uhr in Lissabon gelandet.

Graf Westarp über das Ergebnis von Genf

II. Hamburg, 6. Okt. In einer deutschnationalen Versammlung befaßte sich Graf Westarp mit der letzten Völkerbundstagung. Wenn die Genfer Tagung für Deutschlands besondere Interessen keinerlei wirklichen Fortschritt gebracht habe, so bedeute sie weiterhin ein vollständiges Versagen des Völkerbundes in der praktischen Aufgabe des allgemeinen Friedens. Das Ergebnis der Genfer Redebildungen, die deutsch-französisch-holländische Resolution ist ein echtes Kompromißprodukt, ein unklares Gebilde. Die einzige Tat zur Förderung des allgemeinen Friedens in Genf ging von Deutschland aus und betraf die Schiedsgerichtsbarkeit. Die Unterzeichnung der Haager Fakultativklausel durch Deutschland ist auch von unserem Standpunkt sachlich vielleicht ohne Bedeutung. Zweifelhaft kann man sein, ob Deutschland hat den Trümpf dieser Erklärung nicht zu früh ausgespielt hat.

In der Abrüstungsfrage hat sich der deutsche Standpunkt insofern durchgesetzt, als gefordert wird, daß die vorbereitende Abrüstungskommission die Vollendung der technischen Arbeiten beschleunigen und die Abrüstungsanforderung unabhängig von dem Verlauf der Verhandlungen über die Sicherheitsfrage so schnell als möglich einbringen werden soll. Der Redner sollte der wirksamen Vertretung des deutschen Standpunktes durch Graf Bernstorff Anerkennung. Ebenso habe der Außenminister in seiner Rede vom 24. September zwei Gesichtspunkte klar und nachdrücklich herausgestellt: Die Abrüstungsverhandlungen dürfen nach der Resolution nicht von dem Ergebnis von Sicherheitsverhandlungen abhängig gemacht werden. Die allgemeine Abrüstung aber bildet den Kern der Aufgaben des Völkerbundes, dessen Wert nur danach beurteilt werden wird, mit der die Worte über die allgemeine Abrüstung in die Tat umgesetzt werden. Er, Graf Westarp, müßte hinzufügen, daß sich Deutschland nicht mit bloßen Worten abspesen lassen könne, ohne zu ernstlichen Folgerungen zu gelangen.

In der Frage der Sicherheit habe der französisch-polnische und holländische Standpunkt einen Sieg errungen. Die Formulierung dieses Gesichtspunktes in der Resolution öffnet für Polen und Frankreich eine Hintertür, da sie ihre Abrüstung doch wieder von dem Vorwande abhängig machen könnten, daß erst noch Garantie und Sicherheiten geschaffen werden müssen und so würden weitere Verhandlungen über die Abjähliche neuer Sicherheitsverträge eingeleitet. Solche Verhandlungen bedrohen Deutschland mit neuen Gefahren negativer und positiver Art. Sie können dazu führen, daß es seiner Ansprüche auf Räumung und Sicherheit beraubt und zu einem Sicherheitsvertrag gezwungen werde. Die Vorgeschichte der Resolution gebe über diese Ziele Aufschluß und die Resolution eröffne die Möglichkeit, diese Ziele weiter zu verfolgen und so würden Nitlocarno und Genfer Protokoll Gegenstand der außenpolitischen Verhandlungen der nächsten Monate bleiben. Bedroht ist allein die Sicherheit Deutschlands. Deutschlands Forderung und sein Recht ist Sicherheit und Frieden. Aber Sicherheit nicht durch neue Deutschland auferlegte Fesseln, sondern Frieden durch Räumung, Sicherheit und Abrüstung.

Gegen die Kriegsschuldfrage

Ein tapferes Bekenntnis der „Volonte“.

II. Paris, 6. Okt. Die „Volonte“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel über die Kriegsschuldfrage. Das Blatt führt dabei u. a. aus, daß die Entwicklung in dieser Frage der Dreyfuß-Affäre ähnlich sei. Dreyfuß sei wenigstens gehört worden, Deutschland aber sei verurteilt worden,

ohne überhaupt vernommen zu werden. Niemals dürfte sich in der Weltgeschichte eine ähnliche Verletzung des Rechts zugetragen haben und dies im Namen des Krieges, der für die Rechte und Freiheiten der Zivilisation geführt worden sei. Es sei schwer, sich eine größere Ironie vorzustellen. Es zeuge auch von einer außerordentlichen Dummheit, anzunehmen, daß diese Lage andauern könne. Deutschland habe gewiß ein Interesse an der Revision des Versailler Vertrages, das Interesse der Alliierten aber für eine Revision sei noch viel größer, denn ohne Gleichberechtigung gebe es keinen dauerhaften Frieden und damit auch keine wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas. Es müsse auch als eine Schande bezeichnet werden, daß, nachdem Deutschland alle seine diplomatischen Dokumente von 1870 bis 1914 veröffentlicht habe, die französische Diplomatie sich mit dem kleinen Gelbbuch begnügt habe. Ob man wolle oder nicht, so schließt das Blatt, die Völker glaubten nicht mehr an die Allensschuld der Zentralmächte.

Eine beachtenswerte südslawische Stimme.

II. Belgrad, 6. Okt. In einem von der Politika veröffentlichten Artikel wird die Tannenbergrede Hindenburgs zum Anlaß einer eingehenden Besprechung der Kriegsschuldfrage genommen. Der südslawische Verfasser erklärt dabei u. a., daß die Stellungnahme der nationalistischen Kreise in einzelnen europäischen Staaten, zu der Kundgebung Hindenburgs unbegründet sei. Das deutsche Volk habe durch seine Regierungen bereits wiederholt die Allensschuld an dem Ausbruch des Weltkrieges abgelehnt. Die künstliche Erregung sei deshalb unberechtigt, zumal eine Befreiung Deutschlands von der Kriegsschuld durch irgend ein gerichtliches Forum die Reparationsfrage in keiner Weise berühren könnte.

Neuer polnischer Vorstoß gegen das Deutschtum

II. Warschau, 6. Okt. Wie der Vertreter der II. von maßgebender Seite erfährt, hat die polnische Regierung in der Angelegenheit der Agrarreform, die bekanntlich vor allem die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Posen und Pomerellen bezweckt, wiederum einen Schritt unternommen, der die Schwächung des Deutschtums in diesen Gebieten zum Ziele hat und noch weitere Folgen nach sich ziehen dürfte.

Vor kurzem war die einseitige Ausnutzung der Agrarreform in Polen gegen die deutschen Besitzer in einer Beschwörung vor dem Völkerbund gebracht worden. Nunmehr sind in den letzten Tagen des Septembers in sämtlichen Kreisen der Wojewodschaft Posen und Pomerellen die deutschen Gutbesitzer in die Starosteien berufen worden, wo man von ihnen eine schriftliche Erklärung zu verlangen suchte, daß sie mit der von den Herren Gräve, von Blücher und Rodenacker eingebrachten Beschwerde an den Völkerbund über die einseitige Schädigung des deutschen Grundbesitzes nichts zu tun hätten. Dabei wurde festgestellt, daß es sich hierbei um eine von den Wojewoden von Posen und Pomerellen auf Veranlassung des Warschauer Ministeriums angeordnete Maßnahme handelt, durch die die polnische Regierung den deutschen Schritt in Genf zu hintertreiben versucht.

Der Vorsitzende der deutschen Fraktion im polnischen Sejm, Abgeordneter Raumann, hat sich hierauf sofort in einem Schreiben an das Warschauer Innenministerium gewandt, in dem gegen diesen Versuch, einen Keil zwischen das Deutschtum in Polen und seine berufenen Vertreter zu treiben, protestiert und gefordert wird, diese Verfügung sofort zurückzuziehen. In deutschen Kreisen Pomerellens hat der

Vorfall große Erregung hervorgerufen, weil man in dem Vorgehen der Starosteien einen Akt der Nötigung erblickt.

Polnische Hege gegen Deutschland

Die Tagung des polnischen Haller-Verbandes.

II. Thorn, 6. Okt. Die diesjährige Tagung des Verbandes des polnischen Faschistengenerals Haller hat ihre Beratungen beendet. Es wurde eine Reihe von Resolutionen gefaßt, deren erste in sehr herausforderndem Tone gehalten an die Adresse Deutschlands und des Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet ist und folgendermaßen lautet: „Der Fehler des nicht zu Ende geführten Sieges der Verbündeter über Deutschland beginnt sich in tragischer Weise zu rächen. Auf den Feldern von Tannenberg hat die Hydra der deutschen Raubgier und des deutschen Blutdurstes ihr Haupt erhoben und durch den Mund des geistigen Führers des heutigen Deutschlands, Hindenburg, die Welt mit neuer Brandstiftung bedroht. Blutvergießen wollen wir nicht, aber als Provokateure werden wir mit einem zweiten Tannenberg antworten. Denn 30 Millionen polnische Herzen schlagen in einem Rhythmus: „Wir lassen nicht von der Erde, die uns geboren“.

Die deutsch-litauischen Beziehungen

II. Berlin, 6. Okt. Nach einer Meldung aus Kowno erklärte u. a. Ministerpräsident Woldemaras nach seiner Rückkehr der Presse, die Beziehungen Litauens zu Deutschland hätten sich nicht verschlechtert. Er werde alles aufbieten, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland weiterzupflegen. Dem Ministerpräsidenten läge daran, die lokalen „Missverständnisse“ zwischen Memel und Kowno gänzlich zu beseitigen. Auf die Frage der Pressevertreter, ob die Absicht bestehe, die Pressezensur in Litauen abzuschaffen, erklärte Woldemaras, daß hieran nicht zu denken sei, denn die Zensur sei das beste Erziehungsmittel für die litauische Presse. Als bemerkenswerte Illustration zu der Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten wird von den Berliner Blättern darauf hingewiesen, daß keine einzige litauische Zeitung einen Bericht über die Besprechungen Woldemaras-Stresemann veröffentlichte.

Bundeskanzler Seipel über die österreichische Politik

II. München, 6. Okt. In einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei, zu der auch Ministerpräsident Dr. Feld mit mehreren Ministern erschienen war, sprach am Mittwochabend der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel über die Grundlinien der österreichischen Politik. In seinen Ausführungen legte sich Dr. Seipel bezüglich des Anschlußproblems eine bemerkenswerte Zurückhaltung auf und begnügte sich mit der Andeutung, daß er der Einladung, in München über die österreichischen Verhältnisse zu sprechen, umso lieber gefolgt sei, weil es ihm nötig erscheine, daß zwei Staaten, die sich so nahe stünden, einander verstehen lernen müssen. Je mehr sich Deutschland und Österreich gegenseitig verstehen lernten, desto näher kämen sie zueinander. Unter großem Beifall der Versammlung verteidigte er den liberalistischen Aufbau des österreichischen Staates. Bezüglich der Angleichung der österreichischen Gesetze an die deutsche Strafrechtsreform betonte der Redner, daß Österreich an der schärfsten Bekämpfung der Eingriffe gegen das heimische Leben festhalte. Mit Befriedigung könne festgestellt werden, daß auf dem Gebiete der Schulpolitik das Experimentieren aufgehört habe und der Religionsunterricht in allen Schulen obligatorisch geblieben sei. Auch die Entpolitisierung der Wehrmacht sei nach Kämpfen gelungen.

Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Böcher.

29)

(Nachdruck verboten).

Ulrike beobachtete lächelnd das zierliche Püppchen, das sich hier in der Einübung seiner Rolle mit Ernst und Aufmerksamkeit abtut. Dann bestiegen sie zu zweit das Auto, fuhr bei Fräulein Agathe vor und ließen sich dann zum Haus der Novitades bringen.

Ein Anäuel von Menschen auf Fahrdamm und Gehwegen zeigte an, daß man sich heute demjenigen Plage näherte, auf dem sich an diesem Tage das größte Interesse konzentrierte. Ein Wagenkorso von Equipagen und Autos mit Kindern, die sich von vornehmen und wohlhabenden Eltern herfahren ließen. Aber auch manches Mietauto tauchte heute in dieser Wagenreihe auf. Denn mancher der sonst so sparsamen und anspruchslosen Kleinbürgerlichen ließ heute eine Duro (ein Flinspfeifenstück) springen, um sein gepulvertes Möbel oder Jungen trockenen Fußes und wohlbehütet in der leichten Kleidung zum Ballsaal zu bringen.

Die Polizisten hatten alle Mühe, die Hunderte, vielleicht Tausende zu ordnen und zur Freilassung der Fahrwege zurückzubringen, die sich bei jedem der ansahenden Wagen heransetzten, um die aussteigenden Kindermassen zu beschaun und zu betrachten. Ja, selbst zwei reitende Polizisten der Guardia Civile trauten auf und ab, um Ordnung zu halten.

Im Vestibül ein fürchterliches Gedränge! Ein unsagbarer Lärm! Es war als sei man in eine große Kladderhude hineingeraten. Hunderte von Müttern, die fast alle, der Sitte des Landes gemäß, ohne Hut erschienen, die an der Hand ihre aufgeschulten Kinder hielten. Manche hatten sogar Kinder herbeigetragen, die kaum gehen konnten und noch auf dem Arm getragen werden mußten! Die meisten der Kinder standen ruhig in ihrer ungewohnten Kleidung da, ängstlich bemüht, nichts zu zerdrücken, schüchtern gespannt ob sie auch bewundernde Blicke einheimen. Andere äherten ihre Klage durch Blasen auf ihrer Trompete oder der Nachahmung einer Autobube. Die dritten heulten oder drohten damit,

jeden Augenblick in ein fürchterliches Weingeheul auszubrechen. Teils aus Angst vor den unbekannten fremden Leuten und dem Gedränge, teils aus Mut über dieses Eingesperrthein, teils, weil sie sich nach den wochenlangen Vorbereitungen, Erzählungen und Versprechungen etwas ganz anderes vorgestellt hatten, als diese langwährende Situation. Ab und zu gab es Zusammenstöße zwischen einem der Polizisten, die auch hier durch Aneinanderreihung der Angekommenen Ordnung schaffen wollten, und einigen Müttern, die ihre Kinder in den Hintergrund gedrückt und nicht genügend zur Geltung gebracht glaubten.

Am all diesem Wirrwarr setzte die junge Nuria mit der selbstverständlichen Gelassenheit und Beherrschung einer begünstigten jungen Weltbame vorüber und warf höchstens einem der brüllenden Kinder einen erhabenen strafenden und verweisenden Blick zu. Wie konnte man sich nur so gehen lassen!

Als Inhaberin einer der Logen brauchten sie diese Warterei im Vestibül nicht mitzumachen, sondern durften sogleich den Saal betreten. Da blieb selbst die kleine, schon etwas blasierte Nuria de Sibera im ersten Moment stehen und sah sich um. Der ganze hohe, kuppelförmige Saal war in ein düstiges Dach von langen, rosengeschmückten Girlanden gehüllt. Von den Logen und den Beleuchtungskörpern flatterten große zarte Schleifengebilde aus rosa und weißem Tüll. Vorn an der Brüstung des ersten Ranges waren in Zwischenräumen die buntsfarbigen, typischen spanischen Fächer drapiert. Die ganze große Mitte des Saales nahm ein hellgelblicher Teppich ein, der heute an Stelle des ausgeräumten Parkettgespinnst lag.

Helle Klänge von Clairsons brachten neues Leben und Merschung in die ausgefaunte Menge des Vestibüls. In einer Ecke hatte sich eine Militärkapelle eingeschunden. Unter ihrem Vorantritt kam nun der Zug der Mütter und kostümierten Kinder in den Saal. Am An füllten sich unten die Wandelgänge und wer sich zeigen wollte, bezog sich in die Mitte des Saales in das ausgeräumte Parkett. Trotzdem ging auch hier bald jede äußere Disziplin und die Anwesenheit eines durchzuführenden Programms flücht. Der dicke Kapellmeister mit seinem erhobenen Taktstock hatte alle Mühe, sich durch das immer dichter werdende Gedränge hindurchzu-

winden, um mit seinen Soldaten von der Empore aus weiterzuspielen.

Nuria thronte auf einem Stuhl in der gemieteten Loge und amüsierte sich damit, all die kostümierten anderen Kinder zu betrachten. Es machte ihr Vergnügen, Donna Ulrike alle möglichen Masken zu erklären: „Das da, der halberwachsene Junge, ist ein Schweizer Gardist! Und da ist eine andalusische Bäuerin! Und der ist ein Bauer aus Aragon! Das ist schon die fünfte Carmen, die ich jetzt sehe!“ Dann brach sie einmal plötzlich ab. Es waren jetzt auch in der Nebenloge Leute eingetreten. Eine Dame mit Bonnet und zwei Mädchen, Nuria grüßte höflich und wie ein wohlgezogenes Mädchen hinüber. Es waren Bekannte. Aber sie war doch noch zu sehr Kind um in ihrem Blick ansangs ein erstauntes Anstarren, dann ein etwas spöttisches Lächeln unterdrücken zu können.

Du liebe Zeit, wie affig hatte die Gräfin Romez wieder ihre beiden kleinen Mädchen herausgeholt! Die eine kam als — Puderquaste! Und die andere, das kaum dreijährige Baby, war als — Ballettuse ausgestattet. Denn das Kind wurde jetzt von der Bonne behutsam auf einem Stuhl postiert, damit das weitabstehende Mädchen aus weißem Tüll nicht zerdrückt würde. Es war für ein so kleines Kind ein höchst sonderbares Kostüm! Auch das etwas ältere war geputzt, immer an dem Stuhl oder neben dem Stuhl zu stehen, um das Gefell von rosa Seide und zartestem Schwanenbesatz, das sich auf Drängen um ihre Hüften hauchte, nicht zu zerdrücken.

Ulrike und Fräulein Agathe tauschten halblaut ihre Bemerkungen aus. Sonderbar, dieses Fest der spanischen Kinder! Kein Frohsinn, kein Lachen, keine Lustigkeit nach deutschem Begriffen! Sondern ein Herumstehen an der Hand der Mutter oder des begleitenden Dienstmädchens; ein Herumstarren, ein Beobachten, ob man selbst mit seinem Kostüm bemerkt wurde; ein Abwägen der anderen Kinderkostüme. So ging es Stunde um Stunde!

Vielleicht noch mehr als Ulrike es tat, beschäftigte sich Beccer mit der Erinnerung ihres Zusammenstehens. Sonderbarer Zufall! Auf dem Boden der deutschen Kunst waren ihre Wege zusammengeführt worden!

(Fortsetzung folgt.)

Heute Freitag Abend 8 Uhr

findet hier im

Badischen Hof

die

jährl. Generalversammlung

mit fahungsgemäßer Tagesordnung statt. Anschließend daran wird

Herr Gemeinderat Reiner, Heilbronn

einen Vortrag

über die geplanten Steuererhöhungen und die Aenderung der Wohnungsgesetzgebung sprechen.

Sämtliche Haus- und Grundbesitzer sind zu dieser Versammlung eingeladen, auch solche, die nicht Mitglied sind.

Haus- u. Grundbesitzerverein Calw, e. V.

Concordia Calw.

Am Sonntag, den 9. Oktober,

nachm. 4 Uhr hält der Verein seine

Herbst-Feier

mit Bescherung im Saale der Brauerei Weiß ab und ladet seine aktiven und passiven Mitglieder freundlich ein.

Der Vorstand.

Kurhotel, Kloster Hirsau

Samstag, den 8. Oktober
abends 8-12 Uhr

Reunion

Eintritt Mark 1.—

(Für Herren dunkler Anzug erwünscht.)

Es ist Ihre Pflicht

Ihr Einkommen zu erhöhen!
Ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern!
Ihren Lebensabend sicher zu gestalten!

Den richtigen Weg zeigt Ihnen die

Klassenlotterie

Ziehung am 14. u. 15. Oktober 1927

Höchstgewinne:

im günstigsten Fall (8 9 der Planbestimmungen)

auf 1 Doppel-Los Mark | auf 1 ganzes Los Mk.

2 Millionen | 1 Million

Hauptgewinne Mark:

500 000

300 000

200 000

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes 1 Doppel-Los

3.- 6.- 12.- 24.- 48.- M.

Porto u. Liste 30 Pl. mehr. (Ausland 60 Pl. teurer)

J. Schweickert, Marktstr. 6 Stuttgart

Telephon 240 90, Postscheckkonto, Stuttgart 8111

Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!

Dauerndes Spiel bringt Erfolg!

Seidene Lampen-Schirme

in größter Auswahl, Menüberziehen billig, ferner Zuglampen, Tischlampen, Schlafzimmer-Ampeln, Nachttisch- u. Klavierlampen usw.

Musterausstellung Lederkasse Nr. 98. Auf Wunsch wird die

Installation der Lampen ausgeführt.

Verkauf bei Martha Fuhs, Calw, Hermannstr. 95/3

Nur noch kurze Zeit

trennt uns von dem Umzug in unsere neuen Geschäftsräume

Nur noch kurze Zeit

dauert unser großer **Umzugsausverkauf**

Nur noch kurze Zeit

genießen Sie daher unsere enorm gerabgesetzten Preise

für **Mäntel, Kleider, Kostüme und Kinder-Mäntel**

Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht!

Krüger & Wolff
PFORZHEIM.

Schloßberg 7

Bevor Sie Ihren Winterbedarf in Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion decken, prüfen Sie unser enormes Lager auf Qualität u. Preiswürdigkeit.

Einige Beispiele:

Damenkleider Rips, Popeline, Waschjamt u. Flanell 9.—

M 30.-, 28.-, 26.-, 22.-, 18.-, 16.-, 13.—

Damenmäntel Tuch und Ottomane 13.—

M 55.-, 50.-, 45.-, 35.-, 30.-, 25.-, 20.—

Kinderkleider 15.- bis 2.75

Kindermäntel in allen Größen u. Preislagen

Herrenanzüge 90.- bis 30.—

Herrenmäntel 80.- bis 28.—

1 Posten gestrickte Knabenanzüge bis 8 Jahre 9.75

Sweateranzüge 10.50, 9.50, 8.50, 7.90

Manchesteranzüge für Knaben 18.- bis 11.—

Blaue Matrosenanzüge 18.- bis 14.—

1 großer Posten

Knaben-Windjacken jedes Stück 7.50

Herren-Windjacken 15.-, 12.50, 9.50

Sämtliche Manufakturwaren und Trikotagen

äußerst preiswert.

Geschwister Kleemann, Calw

Obere Biergasse 128

Plannkuch
Eingetroffen:
Mehr. Waggons

Marinaden
in pikanter Milchsauc

aus nur frischen ausgefuchten Fischen hergestellt, zart u. weißfleischig
Bismarck-Heringe
Rollmops

Gelee-Heringe
1 Liter 105
Dose 1 RM.
Bismarck-Heringe
offen

3 Stck 30
Rollmops
offen
3 Stck 45
Plannkuch

Vorgezeichnete und fertige **Handarbeiten**, **Handklöppel- und Stickerespitzen**, **Strickwaren** empfiehlt **N. Hetzler** Lederstr. 177 Auch Weiß- u. Dunststickereien werden angefertigt

Gebrauchte **Nähmaschinen** (auch größere für Schneider) unter jeder Garantie sind wieder zu haben bei **Friedrich Herzog** beim Köhle

Die Zigarre, welche Sie rauchen soll gut sein als ganz vorzüglich gelten meine
Schlager 10
Kolonialfreude 12
(8 Stück 70)
Sonnenschein 15
Sagdruf 15
(7 Stück 1 M)
Bier Reiter 20
Alle Herren 20
Machen Sie einen Versuch!
Zigarrenhaus
Engen Buhl
(beim Calwer Tagblatt)
Fernsprecher 244.

5-Zimmer-Wohnung mit großer geschlossener Veranda und allem Zubehör im 1. Stock des Hauses, ist auf 1. Dezember dauernd frei zu vermieten.
Landhaus Haager
Bad Liebenzell.

Empfehle für wirkliche Gebrauchszeit feuerfeste eingebundene **Kasserole** sowie alle Sorten schönes **Hafnergeschirr** und eine große Auswahl in **Stockhüfen**
Albert Knoll
Geschirrhändlung
Vorstadt

Dezimal-Brückenwagen mit Schiebegewicht empfiehlt **Friedrich Herzog** beim Rössle

Denkt an Ludwig Kahn Westliche 2
sobald gute Herren- u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll. Marktplatz Pforzheim

Amtliche Bekanntmachungen.

Jagdpolizei auf Markung Bergorte.

Dem Friedrich Febermann alt aus Michelberg, Privatjagdschütze des Jagdpächters der Gemeindejagd Bergorte, ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz auf dem Gebiete der verpachteten Gemeindejagd Bergorte, Markung Bergorte, für die Dauer des Jagdpachtvertrages in stets widerruflicher Weise übertragen worden.

Calw, den 6. Oktober 1927.

Oberamt: Nagel, Amtmann.

Vortrag.

Am Samstag Abend 8 Uhr hält die Evangel. Gewerkschaft, Gau Württemberg einen öffentlichen Vortrag über

„Die Evangel. Gewerkschaften Deutschlands“

im Vereinshaus ab.

Es werden alle evangel. Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Angestellte und Beamte herzlich dazu eingeladen.
Ortsgruppe Calw.

LINOLEUM

für Boden-, Wand- und Tischbelag
Teppiche / Läufer / Vorlagen
Vertretung der größten Werke
dieser Erzeugnisse
Bohnerwachs und Reinigungsmittel

EMIL G. WIDMAIER

Bahnhofstraße

Estrichbeläge in Holz- und Steinzeug

Klassenlose

1/8 Mk. 3. 1/4 Mk. 6.

bei Friseur Wenz
Marktplatz

Bei V. K. stellen in meine
Kollekte auf Nr. 279417
Mk. 2000.— Nr. 45718
u. 200471 je Mk. 1000.—
u. 84 Gewinne Mk. 150.—

Violin - Unterricht

sowie
Unterricht in allen
Streich- u. Blech-
instrumenten
erteilt

Paul Solf

Kapellmeister d. M. V. H.
25 Jahre Berufsmusiker
Fachmännische Aus-
bildung garantiert
Monatl. Honorar 8 M.
Einzelstunde 1 M.
Anmeldung zu jeder
Tageszeit.
Calw. Metzgergasse 330.

Abenarius- Carbolinum

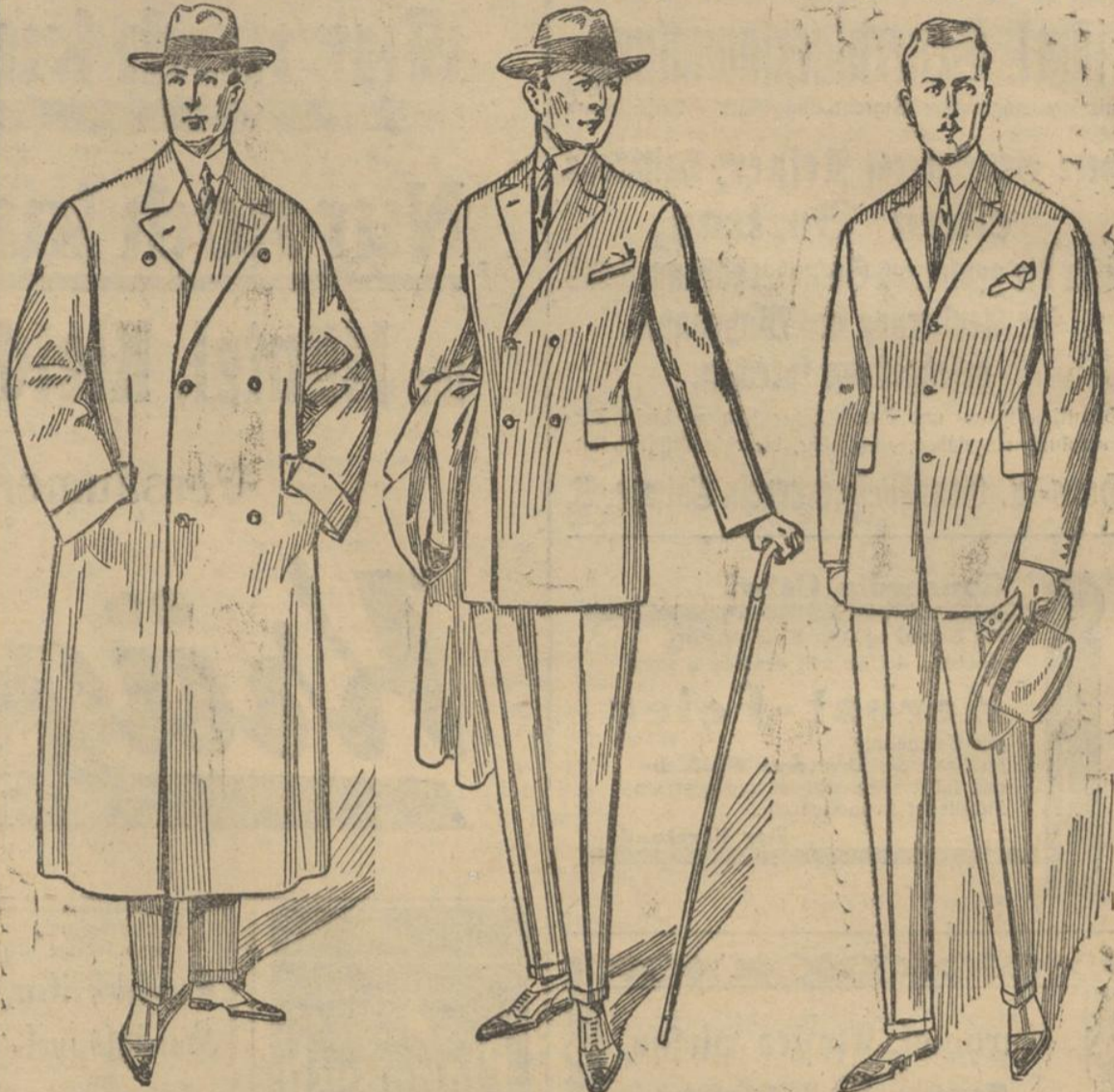
Carl Serva
Fernsprecher. 120

Schöne Einmach- Zwetschgen

10 Pfd. Mk. 1.50
empfiehlt

G. Wacker
Röhms Nachfolger

Neue Anzüge und Mäntel für Herbst und Winter sind in groß. Auswahl am Lager u. können ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden



Paul Räuchle, am Markt, Calw.

GLOBUS zieht um nach Leopoldstrasse 4

Deshalb unterstelle ich mein gesamtes Lager in Herren-,
Burschen- und Jünglingsbekleidung einem grossen

Räumungs- Ausverkauf!

Ich erwarte Sie bestimmt, denn ich leiste mehr
als ich verspreche und ist für Sie eine Reise nach Pforzheim
unbedingt lohnend.

Herren-Anzüge

Herren-Mäntel

Loden-Mäntel

Gummi-Mäntel

Schwarze Mäntel mit Samtkragen

Herren-Hosen

Leder-Hosen

Manchester-Hosen

Windjacken

Loden-Joppen

von Mk. 17.- an

von Mk. 19.- an

von Mk. 13.- an

von Mk. 8.50 an

von Mk. 39.- an

von Mk. 4.95 an

von Mk. 4.25 an

von Mk. 7.- an

von Mk. 6.75 an

von Mk. 8.- an

Burschen- und Jünglingsgrößen entsprechend billiger!
Auch für wenig Geld erhalten Sie Qualitätsware!

„Globus“

Pforzheim

Westliche 38 neben Schauspielhaus.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit

Oberkollbach, den 5. Oktober 1927.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau,
Mutter und Großmutter

Barbara Reuschler †

sowie für die trostreichen Worte des
Herrn Geistlichen, für den erhabenden Ge-
sang des Gesangsvereins, den Herren Ehren-
trägern, für die vielen Kranzspenden und
allen denjenigen, die sie zur letzten Ruhe
begleitete haben sprechen wir unseren tiefge-
fühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Reuschler
mit Kinder und Enkel.

Breitenberg, den 5. Oktober 1927.

Danksgiving.

Für die herzliche Teilnahme bei dem
Hingang unseres lieben Sohnes, Bruders
und Schwagers

Michael Greule †

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers,
den erhabenden Gesang des Gesangsvereins
von Breitenberg, den letzten Liebesdienst der
Herren Ehrenträger, sowie für die vielen
Kranzspenden und überaus zahlreiche Be-
teiligung von nah u. fern zur letzten Ruhe-
stätte sprechen wir unsern herzl. Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

30. Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehungsbeginn 14. Oktober 1927

Zur Ausspielung gelangen in 5 Klassen 307 000 Gewinne und 2 Prämien

zus. über **58,000,000 M.**

darunter Höchstgewinne mit

2 Millionen M. auf 1 Doppellos
1 Million auf 1 ganzes Los

Spez. 2 Gew. zu je M.	500 000	2 Gew. zu je M.	300 000
2 Prämien zu je M.	500 000	2 Gew. zu je M.	200 000

10 Gewinne zu je M. **100 000 M.**

Lospreis:	1/8	1/4	1/2	1	Doppel-Los	pro Klasse	Lotteriplan gratis. Porto und Liste extra, empfohlen
	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-	für alle Klassen	
	15.-	30.-	60.-	120.-	240.-		

Fetzer Württ. Lotterie-Einnahmer, Stuttgart, Friedrichstraße 56
Bestellschein.

Herrn **Fetzer** Württ. Lotterie-Einn. Senden Sie mir unter Beifügung eines amtlichen Planes und 1 Zahlkarte:
Stuttgart -----/o -----/4 -----/2 -----/1 LOS

Name: Beruf:

Vorname: Wohnort: